

Gischt

Schäumend braust das aufgewühlte Meer,
es wälzt die Flut sich an des Nordens Strand!
Vater Rhein strömt und wellt wasserschwer
gegen Hansens ausgestreckte Hand -

Da, wo Fluß und Meer sich gischtend treffen
ist alles weiß, es gurgelt, wogt, es schäumt und spritzt!
Möchten müde Hunde noch so angstvoll kleffen,
keiner, der im Brausesturm die Ohren spitzt!

„Warum bellt ihr nicht, ihr Hunde, keiner, der sich traut?
Achtung, Hunde! gebet endlich Laut!“-
Wo ist unser braver mut'ger Tauchersmann?
keiner, der ihn irgend orten kann?

Vater Rhein reißt und wogt immer schneller
machtvoll gegen Hansens Meereshand;
kreischend schreien Möwen greller,
stürmend kopflos der Verstand-

Da! Winkt da nicht eine bleiche Hand?
ach! – es saugt das Gurgeln sie nach unten!
Höllisch, gräßlich, diese weiße Wand!
Was jetzt nicht hochkommt bleibt wohl drunten!

Wonach sucht er, der verrückte Schwimmer?
Was verlor er in der Wasser Grund?
ach! - Er verlor es wohl für immer,
sein Leben in des Wasserbrausens Schlund!

Und die Hunde winseln leise, leise,
niemand hört mehr ein Gejaul!
Nun hat er eine weite Reise,
sein Name war wohl Heinrich Paul-

Glatt liegt jetzt und still das Wasser,
sanft spült einen Körper es an Land:
Da liegt er, ein leichenblasser
Retter eines Hundehalses Band!-

07.01.2017